

Konitzer, Sandra

## Beliefs im Wandel? Eine empirische Untersuchung zum Einfluss des Praxissemesters auf die Überzeugungen zur Mehrsprachigkeit bei Lehramtsstudierenden

Zachow, Iryna [Hrsg.]; Heins, Jochen [Hrsg.]; Böse, Sarah [Hrsg.]; Hauenschild, Katrin [Hrsg.]; Schütte, Ulrike [Hrsg.]: *Konzepte der Professionalisierungsforschung im Dialog. Theoretische und empirische Perspektiven für die Lehrkräftebildung*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 245-254



Quellenangabe/ Reference:

Konitzer, Sandra: Beliefs im Wandel? Eine empirische Untersuchung zum Einfluss des Praxissemesters auf die Überzeugungen zur Mehrsprachigkeit bei Lehramtsstudierenden - In: Zachow, Iryna [Hrsg.]; Heins, Jochen [Hrsg.]; Böse, Sarah [Hrsg.]; Hauenschild, Katrin [Hrsg.]; Schütte, Ulrike [Hrsg.]: *Konzepte der Professionalisierungsforschung im Dialog. Theoretische und empirische Perspektiven für die Lehrkräftebildung*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 245-254 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-336649 - DOI: 10.25656/01:33664; 10.35468/6181-18

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-336649>

<https://doi.org/10.25656/01:33664>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Sandra Konitzer*

## **Beliefs im Wandel? Eine empirische Untersuchung zum Einfluss des Praxissemesters auf die Überzeugungen zur Mehrsprachigkeit bei Lehramtsstudierenden**

### **Abstract**

Vor dem Hintergrund der wachsenden kulturellen Vielfalt an deutschen Schulen und der hohen Anzahl von Lernenden, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, untersucht dieses Dissertationsprojekt die Entwicklung berufsbezogener Überzeugungen angehender Lehrkräfte. Im Mittelpunkt steht der Einfluss des Praxissemesters auf die Überzeugungen von Lehramtsstudierenden zur Mehrsprachigkeit. Die Studie verwendet einen Mixed-Methods-Ansatz, bestehend aus Fragebogenerhebungen und qualitativen Inhaltsanalysen von Concept Maps, um Veränderungen in den Beliefs der Studierenden während der Praxisphase zu identifizieren und deren Ursachen zu analysieren. In diesem Beitrag werden, basierend auf dem aktuellen Stand des Dissertationsprojekts, die zu erwartenden Ergebnisse erörtert.

**Schlagwörter:** Mehrsprachigkeit, Beliefs, Professionalisierungsforschung, Lehrkräftebildung, Praxissemester

### **1 Einleitung**

Deutschland verzeichnete in den letzten Jahren einen signifikanten Anstieg der Zuwanderung. Im Jahr 2022 hatten 3,8 Millionen Menschen einen Migrationshintergrund, was 28,7 % der Bevölkerung entspricht (vgl. Statistisches Bundesamt 2023). Darunter werden alle Personen gefasst, die selbst immigriert sind oder mindestens ein Elternteil haben, das eingewandert ist (vgl. Statistisches Bundesamt 2023). Der Anteil der Lernenden mit Migrationshintergrund im Bildungssystem ist aufgrund der jungen Altersstruktur innerhalb der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund besonders hoch (vgl. ebd.). 48 % der Lernenden mit Migrationshintergrund befinden sich in bildungsbezogenen Risikolagen, im Vergleich zu 16 % ihrer Altersgenossen ohne Migrationshintergrund (vgl. Bildungsbericht 2022). Dies trägt u. a. dazu bei, dass 15 % der Jugendlichen

mit Migrationshintergrund keinen Schulabschluss erlangen, gegenüber 6% bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (vgl. 12. Integrationsbericht 2019). Zudem zeigt sich ein ausgeprägtes Ungleichgewicht in der Verteilung auf die Schulformen zuungunsten der Lernenden mit Migrationshintergrund. Die Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration identifizieren einen Handlungsbedarf zur Reduzierung der Benachteiligung dieser Kinder und betonen die Notwendigkeit weiterer Forschung zu Diskriminierung und Vorurteilen in Schulen (vgl. 13. Integrationsbericht 2023).

Das in diesem Beitrag vorgestellte Forschungsprojekt zielt darauf ab, zur Reduzierung der Benachteiligung beizutragen, indem es bei der Professionalisierung der Lehrkräfte ansetzt. Im Fokus steht dabei die Entwicklung berufsbezogener Überzeugungen angehender Lehrkräfte in Bezug auf Mehrsprachigkeit.

## 2 Professionelle Handlungskompetenz von Lehrkräften

Professionelles Handeln der Lehrkräfte ist zur Reduzierung der dargestellten Benachteiligung unerlässlich. Dabei stellt sich die Frage, welche Elemente in der Lehrer\*innenbildung integriert sein müssen, um ganzheitlich befähigte Lehrkräfte auszubilden. Professionelle Handlungskompetenz bei Lehrkräften umfasst mehrere Kompetenzbereiche, wovon das fachliche Wissen lediglich ein Element darstellt. Gemäß dem Modell von Baumert & Kunter (2006) setzt sich der Bereich des Professionswissens aus pädagogischem Wissen, Fachwissen, fachdidaktischem Wissen, Organisationswissen und Beratungswissen zusammen. Ebenso essenziell für das professionelle Handeln von Lehrer\*innen sind Überzeugungen und Werthaltungen, motivationale Orientierung sowie selbstregulative Fähigkeiten. Im Hinblick auf das formulierte Desiderat erscheint es somit wichtig, in der Lehrkräfteausbildung sowohl Fachwissen als auch berufliche Überzeugungen zu thematisieren. Daher wird im Folgenden zunächst der Forschungsstand zur Mehrsprachigkeit dargestellt, gefolgt von einer tiefergehenden Betrachtung der beruflichen Überzeugungen.

## 3 Mehrsprachigkeit

Obwohl der Fokus dieses Dissertationsprojektes auf Mehrsprachigkeit liegt, war bisher von Menschen mit Migrationshintergrund die Rede. Es ist wesentlich zu betonen, dass Mehrsprachige nicht zwangsläufig mit Menschen mit Migrationshintergrund gleichzusetzen sind, da nicht jeder Mensch mit Migrationshintergrund mehrsprachig ist und Mehrsprachige keine Migrationsgeschichte haben müssen. Dennoch wird in diesem Projekt die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund genutzt, um auf vorhandene statistische Daten zurückgreifen zu können, da in Deutschland

ansonsten keine systematische Erfassung von Mehrsprachigkeit existiert. Obwohl diese Daten also die tatsächliche Mehrsprachigkeit nicht exakt abbilden, bieten sie eine Grundlage, um die Verbreitung von Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft zu erfassen.

In diesem Projekt wird *Mehrsprachigkeit* synonym zu *Bilingualität* verwendet. Eine Person wird dann als bilingual verstanden, wenn sie in der Lage ist, mit monolingualen Sprecher\*innen in ein oder mehr Sprachen im *monolingualen Modus* zu kommunizieren (vgl. Grosjean 1982; 2010). Der Begriff bezieht sich nicht nur auf den simultanen Erwerb von zwei oder mehr Erstsprachen (L1), sondern auch auf sukzessiv erworbene Sprachen, wobei der Grad der Sprachbeherrschung kein ausschlaggebendes Kriterium für die Einstufung als bilingual darstellt, solange alltägliche Konversationen in beiden Sprachen geführt werden (vgl. Grosjean 2010; Tracy 2014).

In der universitären Lehramtsausbildung wird vermittelt, dass mehrsprachige Kinder im Deutschen anfänglich oft geringere Sprachkenntnisse haben (vgl. Bialystok 2001). Studien zeigen jedoch, dass dieser Rückstand aufgeholt werden kann (vgl. Palacios & Kibler 2016). Studierende lernen, dass die Förderung sprachlicher Kompetenzen in der L1 und dem Deutschen gleichermaßen wichtig ist, da Fähigkeiten in einer Sprache sich positiv auf den Erwerb der anderen auswirken können (vgl. Cummins 1979; Gawlitzek-Maiwald & Tracy 1996). Dies ist empirisch insbesondere für die Entwicklung der Lesefähigkeiten belegt (vgl. Kempert u. a. 2016). Eine ausreichende Förderung der Bildungssprache Deutsch ist zentral, da Defizite in diesem Bereich sich nachteilig auf die schulische Entwicklung insgesamt auswirken können (vgl. ebd.).

Darüber hinaus lernen die Studierenden, dass Sprachmischungen, fachsprachlich auch Code-Switching genannt, bei denen Sprecher\*innen innerhalb einer Konversation zwischen zwei oder mehr Sprachen wechseln, eher auf hohe sprachliche Kompetenz hindeuten und nicht als ein sprachliches Defizit zu interpretieren sind (vgl. Tracy 2006).

Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen außerdem, dass Mehrsprachigkeit positive Effekte auf kognitive Fähigkeiten, insbesondere exekutive Funktionen, hat (vgl. De Groot 2011; Kroll & Bialystok 2013). Vorteile wurden u. a. in der Aufmerksamkeitskontrolle (vgl. Bialystok 2009; Barac & Bialystok 2012; Diamond 2013), im Arbeitsgedächtnis (vgl. Morales u. a. 2013) und in der Sprachreflexion (vgl. Bien-Miller u. a. 2017) nachgewiesen.

#### 4 Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrkräften

Subjektiv geformte berufsbezogene Überzeugungen von Lehrkräften, in der Fachliteratur als *Teachers' Beliefs* (im Folgenden *Beliefs*) bezeichnet, werden von Reusser und Pauli (2014) als signifikante Einflussgrößen für die Qualität des

beruflichen Handelns identifiziert. In meiner Dissertation werden Beliefs gemäß der Definition von Reusser und Pauli verstanden als diejenigen Aspekte der Handlungskompetenz, die „über das deklarative und prozedurale pädagogisch-psychologische und disziplinär-fachliche Wissen hinausgehen“ (2014, 642). Beliefs stellen „affektiv aufgeladene, eine Bewertungskomponente beinhaltende Vorstellungen über das Wesen und die Natur von Lehr-Lernprozessen, Lerninhalten, die Identität und Rolle von Lernenden und Lehrenden“ (ebd.) dar. Sie weisen oft rekonstruierbare, quasi-logische Strukturen auf, die unterschiedlich elaboriert sein können, sind jedoch nicht immer konsistent oder widerspruchsfrei (vgl. ebd.). Die Abgrenzung zwischen Beliefs und Wissen ist in Teilen unscharf. Beliefs strukturieren und kategorisieren die komplexe Umwelt und beeinflussen die individuelle Informationsverarbeitung einer Lehrkraft (vgl. ebd.).

Daraus lässt sich ableiten, dass Beliefs zentral für die Interpretation von Unterrichtssituationen (vgl. Leder u. a. 2002) und die Auswahl von Methoden sind. Sie gelten als relativ stabile, zeitlich überdauernde Konstrukte (vgl. ebd.), können aber auch situationsspezifisch konstruiert werden (vgl. Higgins & King 1981). Beliefs haben Anteil an der Berufsethik, dem Habitus sowie dem Selbstkonzept von Lehrkräften und bieten somit Orientierung und Sicherheit für beruflich Handelnde. Außerdem spiegeln sie die Weltbilder und professionellen Ideale der Lehrkraft wider (vgl. Reusser & Pauli 2014). Je zentraler ein Belief im Überzeugungssystem, desto schwerer ist seine Modifikation (vgl. ebd.), wenngleich sie nicht unmöglich ist. Für eine Veränderung der Beliefs durch Wissen ist die empfundene Plausibilität des Wissens entscheidend. Wenn neues Wissen für (angehende) Lehrkräfte schlüssig erscheint, kann es bestehende langjährige Berufserfahrungen überwinden (vgl. Wahl 2001; Fives & Buehl 2012; Blömeke 2014; Reusser & Pauli 2014). Levin (2015) argumentiert, dass die Veränderung von Beliefs in der universitären Lehre durch Aufgaben- und Strategieorientierung, die Nutzung kooperativer Unterrichtsentwicklungsformen sowie durch das Bewusstmachen und Reflektieren von Beliefs begünstigt werden kann. Dem Aspekt der Reflexion messen auch Fives und Buehl (2012) eine hohe Relevanz bei. Die Thematisierung von Beliefs in Aus- und Weiterbildungskontexten kann darüber hinaus zu Veränderungen im deklarativen Wissen führen. Allerdings sollte dies nicht automatisch mit einer grundlegenden Änderung der Beliefs gleichgesetzt werden, da es sich oftmals nur um oberflächliche Anpassungen handelt (vgl. Reusser & Pauli 2014).

## 5 Beliefs zur Mehrsprachigkeit in der schulischen Praxis

Die Beliefs der Lehrkräfte können also gleich auf mehreren Ebenen zum schulischen Erfolg bzw. Misserfolg von Lernenden beitragen. Oftmals ist bei Lehrkräften noch ein monolingualer Habitus verinnerlicht (vgl. Gogolin 1994),

der sich in einer monolingualen Norm im Schulalltag niederschlägt. Diese Norm stellt auch für Lernende mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) die Messlatte dar (vgl. Reich & Jeuk 2017). Dabei wird häufig übersehen, dass DaZ-Lernende in der Regel weniger Kontakt zum Deutschen haben oder hatten. Auch die Kompetenzen in der L1 bleiben unberücksichtigt. Monolinguale werden hingegen oft als perfekte Sprecher\*innen des Deutschen wahrgenommen, obwohl auch hier inter- und intraindividuelle Unterschiede in den vier Modalitäten Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören existieren und nur wenige alle Modalitäten perfekt beherrschen (vgl. Delucchi Danhier & Mertins 2018).

Schulische Leistungseinbußen von DaZ-Lernenden bei Tests und Klassenarbeiten führen oft zu dem Schluss, es handle sich um grundsätzlich leistungsschwache Schüler\*innen (vgl. Jeuk 2017), anstatt die Ursachen in den unzureichenden Deutschkenntnissen zu suchen. Zudem neigen Lehrkräfte dazu, die schriftsprachlichen Fähigkeiten von DaZ-Lernenden zu überschätzen, indem sie von guten mündlichen Fähigkeiten auf schriftliche Kompetenz schließen (vgl. ebd.).

Die Einschätzung der grundlegenden Fähigkeiten von DaZ-Lernenden wird auch durch das Prestige der jeweilige L1 beeinflusst. Bildungssprachen werden generell positiver wahrgenommen, während die Einstellung zu Migrationssprachen oft negativ ist (vgl. Delucchi Danhier & Mertins 2018). Dies zeigt sich auch in der Deutschland-Erhebung 2017, in der Sprachen wie Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch als sympathisch beschrieben werden, wohingegen Arabisch, Russisch, Türkisch und Polnisch als unsympathisch gelten (vgl. Adler & Ribeiro Silveira 2020). Die Grenzen zwischen Beliefs über Mehrsprachigkeit und Vorurteilen gegenüber bestimmten Ethnien sind dabei oft fließend. Eine Studie der Universität Mannheim belegt z. B., dass Grundschul Kinder mit einem türkischen Namen trotz gleicher Leistung im Fach Deutsch schlechtere Noten erhielten als Kinder mit deutschem Namen (vgl. Bonenfeld & Dickhäuser 2018). Beliefs zur Mehrsprachigkeit scheinen zudem stark interindividuell zu variieren. Wischmeier (2012) stellte zumindest bei Grundschullehrkräften in Bayern eine erhebliche Bandbreite epistemologischer Beliefs über Bilingualität fest, die wohl von den persönlichen Erfahrungen der Lehrkräfte beeinflusst sind.

## 6 Die schulische Praxisphase – ein Zeitpunkt für Beliefs im Wandel?

Aus den möglicherweise unterschiedlichen Perspektiven auf Mehrsprachigkeit, die den Studierenden an der Universität und in der schulischen Praxis begegnen, ergibt sich ein Spannungsfeld, das für Studierende während ihres ersten längeren Praxiskontakts potenziell herausfordernd sein kann. Frühere Forschungen haben grundlegend aufgezeigt, dass berufliche Überzeugungen nicht nur das Handeln

von fertig ausgebildeten Lehrkräften prägen, sondern auch für Lehrkräfte in der Ausbildung von Bedeutung sind (vgl. Nespor 1987). Die Praxisphase stellt zudem eine Phase dar, in der Studierende einer Vielzahl neuer Reize ausgesetzt sind, was die Wahrscheinlichkeit des Rückgriffs auf Beliefs erhöht, weil diese als Rahmen und Filter für die Wahrnehmung dienen, die die Komplexität reduzieren (vgl. Fives & Buehl 2012).

Aus diesen Überlegungen heraus erscheint die Praxisphase als ein vielversprechender Zeitraum für die Entwicklung und potenzielle Veränderung von Beliefs. Somit stellt die Zielsetzung dieses Projekts, die Beliefs von Studierenden zur Mehrsprachigkeit während dieser Phase zu untersuchen, einen gut motivierten Schritt innerhalb der Professionalisierungsforschung dar. Im Zentrum der Untersuchung steht dabei die Frage, ob und inwiefern der Praxiskontakt die Beliefs der Lehramtsstudierenden in Bezug auf Mehrsprachigkeit beeinflusst. Das konkrete methodische Vorgehen wird im folgenden Abschnitt dargelegt.

## 7 Methodisches Vorgehen

Das Dissertationsvorhaben verwendet einen sequenziellen Mixed-Methods-Ansatz. Zunächst wird eine quantitative Erhebung mittels Fragebögen durchgeführt, die anschließend durch eine qualitative Inhaltsanalyse von Concept Maps zur Unterrichtskonzeption ergänzt wird.

## 8 Fragebogenerhebung

Die Proband\*innengruppe umfasst Studierende der Deutschlehramtsstudiengänge aller Schulformen an der Technischen Universität Dortmund, Studierende des Deutschlehramts für Gymnasien und Gesamtschulen an der Ruhr-Universität Bochum sowie Lehramtsstudierende aller Fächer und Lehrämter der Universität Osnabrück. Alle Teilnehmenden absolvierten eine mehrmonatige Praxisphase im Rahmen ihres Masterstudiums.

Die Befragung wurde digital in einem explorativen Prä-Post-Design mit zwei Erhebungszeitpunkten durchgeführt. Zum Zeitpunkt der ersten Erhebung standen die Studierenden kurz vor Beginn ihrer Praxisphase, während die zweite Befragung gegen Ende des etwa fünfmonatigen Praktikums erfolgte.

Für den ersten Erhebungszeitpunkt liegen 90 vollständig ausgefüllte Fragebögen vor, für den zweiten 116. Erfasst wurden Beliefs zur Mehrsprachigkeit von Lernenden, potenzielle Einflussfaktoren auf diese Beliefs (eigene Sprachbiographie, besuchte Seminare, schulpraktische Erfahrungen und private Mehrsprachigkeitserfahrungen) sowie allgemeine Vorstellungen vom Lernen.

## 9 Qualitative Inhaltsanalyse

Um mögliche Hintergründe zu den erhobenen Daten zu explorieren, folgt eine qualitative Inhaltsanalyse von 40 Concept Maps, die von Studierenden der TU Dortmund zum Abschluss ihrer Praxisphase zum Thema *Deutschunterricht in einer heterogenen Lerngruppe im Jahr 2032* erstellt wurden.

Das Zukunftsszenario wurde gewählt, weil solche Visionen als Praxis der Metakognition dienen, durch die Beliefs bewusstgemacht werden können (vgl. Parsons u. a. 2017). Zukunftsorientierte Visionen wurden auch in anderen Studien bereits genutzt, einerseits um fachdidaktische Beliefs angehender Lehrkräfte zu erheben (vgl. Béneker u. a. 2015), andererseits um den Einfluss von Lehrer\*innenbeliefs auf zukünftige Praktiken zu untersuchen (vgl. Parsons u. a. 2017). Zudem wurde das Thema Mehrsprachigkeit unter dem Begriff *Heterogenität* bewusst lediglich indirekt eingebracht, um die Studierenden nicht zu beeinflussen.

Die digital erstellten Concept Maps wurden von den Verfasser\*innen selbst mündlich erläutert. Die Aufzeichnungen dieser Beschreibungen wurden anschließend transkribiert, um die Transkripte in einem letzten Schritt mittels der Software MAXQDA qualitativ auszuwerten.

## 10 Erwartete Ergebnisse

In Bezug auf tief verwurzelte Beliefs erscheint es plausibel, dass die eigenen schulischen Erfahrungen der Studierenden einen signifikanten Einfluss ausüben. Lortie (vgl. 1975) hat diesbezüglich dargelegt, dass die eigene Schulzeit für angehende Lehrkräfte als eine Art *apprenticeship of observation* fungiert. Schon in dieser Phase entwickeln sie Vorstellungen über Unterricht und schulisches Lernen, die sich durch eine hohe Stabilität auszeichnen und sich daher nur schwer durch neu erworbenes Wissen revidieren lassen. Die Parallelen zwischen den Schulen, an denen die Studierenden ihre Praxiserfahrungen sammeln, und den Schulen, an denen sie selbst unterrichtet wurden, könnten dazu beitragen, dass die Beliefs der angehenden Lehrkräfte durch das universitär vermittelte Wissen gar nicht verändert werden. Denn ihre bisherigen Überzeugungen müssen herausgefordert werden, um eine Veränderung durch die universitäre Ausbildung zu ermöglichen (vgl. Pajares 1992).

Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass Beliefs ein integraler Bestandteil des kollektiven Lehrer\*innenhabitus sind, was einen wichtigen (potenziellen) Einflussfaktor auf die Entwicklung der Beliefs der Studierenden darstellt. Es ist denkbar, dass die Studierenden durch die Überzeugungen erfahrener Lehrkräfte, mit denen sie im Rahmen des Praxissemesters konfrontiert werden, beeinflusst werden. Diese Lehrkräfte verkörpern für sie die Berufsethik der Profession, der

sie zukünftig angehören möchten. Sollten die Studierenden im Praxiskontakt auf Widerstand gegen ihr neu erworbenes, noch nicht fest verinnerlichtes Wissen stoßen, könnte es dazu kommen, dass sie dieses Wissen zugunsten der Beliefs der angestrebten Profession verwerfen. Obwohl durch die universitäre Ausbildung bereits ein Bewusstsein für veraltete professionelle Überzeugungen einiger Lehrkräfte hinsichtlich Mehrsprachigkeit geschaffen wurde – eine grundsätzliche Voraussetzung für Veränderung (vgl. Woolfolk Hoy u. a. 2006) –, könnte dies allein aufgrund der mutmaßlich starken Verflechtung mit den alltäglichen Deutungsrouitinen nicht ausreichen.

Die Studie wird grundlegende Erkenntnisse darüber liefern, wie sich Beliefs zur Mehrsprachigkeit während des Lehramtsstudiums entwickeln. Diese Erkenntnisse könnten für die zukünftige Gestaltung der universitären Lehrer\*innenausbildung, insbesondere hinsichtlich der Begleitung der Praxisphasen, von Nutzen sein.

## Literatur

- Adler, A. & Ribeiro Silveira, M. (2020): Spracheinstellungen in Deutschland – Was die Menschen in Deutschland über Sprache denken. In: Sprachreport, Jg. 36, H. 4, 16-24.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: wbv Media.
- Barac, R. & Bialystok, E. (2012): Bilingual effects on cognitive and linguistic development. Role of language, cultural background, and education. In: Child Development, Jg. 83, H. 2, 413-422.
- Baumert, J. & Kunert, M. (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg. 9, H. 4, 469-520.
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (2019): Deutschland kann Integration: Potenziale fördern, Integration fordern, Zusammenhalt stärken. 12. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Berlin.
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (2023): Rassismus in Deutschland: Ausgangslage, Handlungsfelder, Maßnahmen. 13. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Berlin.
- Béneker, T., Palings, H. & Krause, U. (2015): Teachers envisioning future geography education at their schools. In: International Research in Geographical and Environmental Education, Jg. 24, H. 4, 355-370.
- Bialystok, E. (2001): Bilingualism in Development. Language, Literacy and Cognition. Cambridge: Cambridge University Press.
- Bialystok, E. (2009): Effects on bilingualism on cognitive and linguistic performance across lifespan. In: I. Gogolin & U. Neumann (Hrsg.): Streitfall Zweisprachigkeit – The Biligualism Controversy. Wiesbaden: VS, 53-67.
- Bien-Miller, L., Akbulut, M., Wildemann, A. & Reich, H. H. (2017): Zusammenhänge zwischen mehrsprachigen Sprachkompetenzen und Sprachbewusstheit bei Grundschulkindern. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg. 20, H. 2, 193-211.
- Blömeke, S. (2014): Forschung zur Lehrerbildung im internationalen Vergleich. In: E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. 2. Aufl. Münster u. a.: Waxmann, 441-467.
- Bonenfeld, M. & Dickhäuser, O. (2018): (Biased) grading of students' performance: students' names, performance level, and implicit attitudes. In: Frontiers in Psychology, H. 9.

- Cummins, J. (1979): Linguistic interdependence and the educational development of bilingual children. In: *Review of Educational Research*, Jg. 49, H. 2, 222-251.
- De Groot, A. (2011): *Language and Cognition in Bilinguals and Multilinguals. An Introduction*. New York u. a.: Psychology Press.
- Delucchi Danhier, R. & Mertins, B. (2018): Psycholinguistische Grundlagen der Inklusion. Schwerpunkt Bilingualismus. In: S. Hufsmann & B. Welzel: *DoProfiL – Das Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Münster: Waxmann, 161-178.
- Diamond, A. (2013): Executive functions. In: *Annual Review of Psychology*, H. 64, 135-168.
- Fives, H. & Buehl, M. M. (2012): Spring cleaning for the “messy” construct of teachers’ beliefs: What are they? Which have been examined? What can they tell us? In: K. R. Harris, S. Graham, T. Urdan, S. Graham, J. M. Royer & M. Zeidner (Hrsg.): *APA Educational Psychology Handbook, Vol. 2: Individual Differences and Cultural and Contextual Factors*. Washington: American Psychological Association, 471-500.
- Gawltitzek-Maiwald, I. & Tracy, R. (1996): Bilingual bootstrapping. In: N. Müller (Hrsg.): *Two Languages: Studies in Bilingual First and Second Language Development. Sonderheft Linguistics*, Jg. 34, H. 5, 901-926.
- Gogolin, I. (1994): *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. Münster: Waxmann.
- Grosjean, F. (1982): *Life with Two Languages*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Grosjean, F. (2010): *Bilingual. Life and Reality*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Higgins, E. T. & King, G. A. (1981): Accessibility of social constructs: Information-processing consequences of individual and contextual variability. In: N. Cantor & J. F. Kihlstrom (Hrsg.): *Personality, Cognition and Social Interaction*. Hillsdale, NJ: Erlbaum, 69-121.
- Jeuk, S. (2017): *Deutsch als Zweitsprache in der Schule*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kempert, S., Edele, A., Rauch, D., Wolf, K. M., Paetsch, J., Darsow, A., Maluch, J. & Stanat, P. (2016): Die Rolle der Sprache für zuwanderungsbezogene Ungleichheiten im Bildungserfolg. In: C. Diehl, C. Hunkler & C. Kristen (Hrsg.): *Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf*. Wiesbaden: Springer, 157-241.
- Kroll, J. & Bialystok, E. (2013): Understanding the consequences of bilingualism for language processing and cognition. In: *Journal of Cognitive Psychology*, Jg. 25, H. 5, 497-514.
- Leder, G. C., Pehkonen, E. & Törner, G. (Hrsg.) (2002): *Beliefs: A Hidden Variable in Mathematics Education?* Dordrecht: Kluwer.
- Levin, B. B. (2015): The development of teachers’ beliefs. In: H. Fives (Hrsg.): *International Handbook of Research on Teachers’ Beliefs*. New York: Routledge, 48-65.
- Lortie, D. C. (1975): *Schoolteacher: A Sociological Study*. Chicago: University of Chicago Press.
- Morales, J., Calvo, A. & Bialystok, E. (2013): Working memory development in monolingual and bilingual children. In: *Journal of Experimental Child Psychology*, H. 114, 187-202.
- Nespor, J. (1987): The role of beliefs in the practice of teaching. In: *Journal of Curriculum Studies*, Jg. 19, H. 4, 317-328.
- Pajares, F.M. (1992): Teachers’ beliefs and educational research: Cleaning up a messy construct. In: *Review of Educational Research*, Jg. 62, H. 3, 307-332.
- Palacios, N. & Kibler, A. (2016): Oral English language proficiency and reading mastery. The role of home language and school supports. In: *Journal of Educational Research*, Jg. 109, H. 2, 122-136.
- Parsons, S. A., Vaughn, M., Malloy, J. A. & Pierczynski, M. (2017): The development of teachers’ visions from preservice into their first years teaching: A longitudinal study. In: *Teaching and Teacher Education*, Jg. 64, 12-25.
- Reich, H. H. & Jeuk, S. (2017): Sprachstandserhebungen, ein- und mehrsprachig. In: B. Ahrenholz & I. Oomen-Welke (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache*. 4. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 548-559.
- Reusser, K. & Pauli, C. (2014): Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In: E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.): *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. 2. Aufl. Münster: Waxmann, 642-662.

- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023): Bevölkerung nach Migrationshintergrund 2022. Verfügbar unter: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/PD23\\_158\\_125.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/PD23_158_125.html). (Abrufdatum: 09.03.2024).
- Tracy, R. (2006): Sprachmischung: Herausforderungen und Chancen für die Sprachwissenschaft. In: Deutsche Sprache, Jg. 34, H. 1, 44-60.
- Tracy, R. (2014): Mehrsprachigkeit: Vom Störfall zum Glücksfall. In: M. Krifka, R. Tracy & J. Błaszczak (Hrsg.): Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Berlin: Springer, 13-33.
- Wahl, D. (2001): Nachhaltige Wege vom Wissen zum Handeln. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Jg. 19, H. 2, 157-174.
- Wischmeier, I. (2012): Primary school teachers' beliefs about bilingualism. In: J. König (Hrsg.): Teachers' Pedagogical Beliefs: Definition and Operationalisation – Connections to Knowledge and Performance – Development and Change. Münster: Waxmann, 171-189.
- Woolfolk Hoy, A., Davis, H. & Pape, S. J. (2006): Teacher knowledge and beliefs. In: P.A. Alexander & P.H. Winne (Hrsg.): Handbook of Educational Psychology. 2. Aufl., Mahwah: Lawrence Erlbaum, 715-737.

### **Autor\*innenangaben:**

Konitzer, Sandra MA./M.Ed.; StRin  
Technische Universität Dortmund/Linguistik des Deutschen: Grammatik und Fachdidaktik  
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Mehrsprachigkeit, Sprachdidaktik,  
Lehrer\*innenbildungsforschung  
E-Mail: [sandra.konitzer@tu-dortmund.de](mailto:sandra.konitzer@tu-dortmund.de)